

Mutiger Retter zieht kleinen Jungen aus dem Donaukanal - Tragödie verhütet!

Ein vierjähriger Junge wurde im Donaukanal in Wien gerettet, nachdem er bewusstlos aufgefunden wurde. Die Mutter steht unter Verdacht.



Brigittenau, Österreich - Ein vierjähriger Junge hat am Donnerstagmittag in Wien für Aufregung gesorgt, als er reglos im Donaukanal gefunden wurde. Passanten entdeckten ihn auf Höhe der Augartenbrücke und alarmierten sofort die Polizei. Ein mutiger Mann barg das Kind mit seinem Boot und begann mit Reanimationsmaßnahmen, die glücklicherweise fruchteten.

Der Vierjährige musste danach notfallmedizinisch versorgt werden und wurde in ein Spital gebracht. Während sich sein Zustand stabilisierte, stellte sich bei der Untersuchung heraus, dass er stark unterkühlt, bewusstlos und bereits im Wasser mit der Atmung aufgehört hatte. Am nächsten Tag war das Kind im Spital ansprechbar, stand jedoch noch unter Schock und konnte

nur seinen Vornamen nennen, so berichtet die **Die Presse**.

Das Drama der Vernachlässigung

Die Mutter des Jungen wurde wegen des Verdachts der Vernachlässigung von Unmündigen angezeigt, da sie zum Zeitpunkt des Vorfalls für die Aufsicht zuständig war. Interessanterweise meldeten die Eltern ihren Sohn erst am Abend gegen 21:00 Uhr als vermisst, obgleich die Polizei bereits zu Mittag informiert wurde. Die Eltern gaben an, dass sie mit dem Kind spazieren waren und er verloren ging. Ein Widerspruch, der bei den Ermittlungen aufgefallen ist, war ihre Behauptung, der Sohn sei erst seit zwei Stunden abgängig – eine Zeitspanne, die nicht zu den Fakten passt.

In einem größeren Kontext verdeutlicht dieser Vorfall die ernsthaften Probleme der Kindesvernachlässigung in unserer Gesellschaft. Laut einem Bericht der **Deutschen Ärzte Zeitung** ist Vernachlässigung die häufigste Form der Misshandlung bei Kindern und kann weitreichende Folgen haben, sowohl physisch als auch psychisch. Besonders bei emotionaler Vernachlässigung, oft durch psychisch kranke oder suchtkranke Eltern hervorgerufen, leiden die Kinder stark unter den Folgen.

Die Rolle der Behörden

Die Wiener Kinder- und Jugendhilfe (MA 11) ist bereits in den Fall involviert und führt eine Gefährdungsabklärung durch. Dabei wird untersucht, ob der Junge nach seinem Spitalsaufenthalt am besten wieder in die Familie zurückkehren kann. Außerdem steht im Raum, ob das zweite Kind der Familie, ebenfalls im Volksschulalter, in der Familie bleiben kann. Die Familie war den Behörden bereits bekannt, da sie Unterstützung wegen der Erkrankung eines Elternteils erhält.

Der Vorfall ist nicht nur eine lokale Tragödie, sondern wirft auch Fragen nach dem Schutz von Kindern in Österreich auf. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hebt hervor, dass

Kindesmisshandlung ein globales Problem ist, das alle Gesellschaften betrifft. In vielen Fällen wird Vernachlässigung häufig nicht ausreichend ernst genommen, obwohl sie lebensbedrohliche Folgen haben kann – besonders für Kleinkinder. Es wird gefordert, dass politische Entscheidungsträger und Fachkräfte stärker zusammenarbeiten, um offensichtliche und weniger sichtbare Formen der Misshandlung effektiver zu bekämpfen und gezielte Präventionsmaßnahmen zu ergreifen, betont auch die WHO in ihrem Bericht.

In dieser dramatischen Situation muss die Gemeinschaft zusammenstehen, um eine sichere Umgebung für unsere Kinder zu schaffen. Soziale Verantwortung und die Sensibilisierung für diese Probleme sind entscheidend, um solche Vorfälle in Zukunft zu verhindern.

Details	
Ort	Brigittenau, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.diepresse.com• www.aerzteblatt.de• apps.who.int

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.at